



Alexandra Zöbeli

Ein Bett in Cornwall

Roman

 FOREVER 

ließ sie Pepe im Auto zurück und erkundigte sich nach der nächsten Überfahrt und ob es auch ohne vorherige Buchung möglich wäre, noch ein Ticket zu bekommen. Sie hatte Glück, der nächste Zug fuhr um 03.05 Uhr los, und es war gerade noch ein Plätzchen für sie frei. Sie bezahlte mit ihrer EC-Karte und machte sich dann auf den Weg zurück zum Wagen, um ihn auf den Zug zu fahren. Die Überfahrt dauerte etwas länger als eine halbe Stunde. In dieser Zeit blieb sie im Auto und fütterte Pepe. Erst kurz vor der Ankunft steckte sie ihn wieder in die Box. Auf dem nächsten Parkplatz hielt Sophie an und gönnte sich und ihrem Kater einen Schluck Wasser, bevor sie sich auch schon wieder auf den Weg machte. Sie erinnerte sich, mal als Kind, als ihr Vater noch lebte, mit ihren Eltern in Cornwall Ferien

gemacht zu haben, und beschloss, einfach mal in diese Richtung zu fahren. Lizard Village hatte der Ort geheißen. Sie erinnerte sich an gelbe Kornfelder, das Rauschen des Meeres, die kreischenden Möwen, das Muschelsuchen im Sand, die hübschen Cottages und den Geruch des Salzwassers. Ja, da wollte sie erst mal hin. Das Fahren auf der linken Straßenseite war mit ihrem linksgesteuerten Auto nicht ganz einfach, aber auf der Autobahn kam sie flott voran.

Der Leichenschmaus hatte länger gedauert, als Barbara angenommen hatte, und so kam sie erst am frühen Abend völlig gerädert in das Haus ihrer Schwägerin zurück. Ihr Mann war wieder zu ihrem eigenen Zuhause gefahren, nachdem er sich

vergewissert hatte, dass sie zurechtkam. Barbara fand es besser, noch ein paar Tage bei Sophie zu verbringen. Sie vermisste ihren Bruder Jürgen auch sehr und konnte die Trauer ihrer Schwägerin gut verstehen. Aber einfach so von der Beerdigung abzuhauen und ihre Mutter und all die anderen Verwandten stehen zu lassen, das ging nun wirklich nicht. Sie wollte mit Sophie reden und sie davon überzeugen, sich wenigstens noch bei Anne zu melden, damit die sich nicht solche Sorgen machen müsste. Doch schon als sie zuhause ankam, bemerkte sie das Fehlen des orangefarbenen Volvos. Beunruhigt ging sie ins Haus und rief nach ihrer Schwägerin. Sie erhielt keine Antwort und fand dann gleich als erstes die Notiz auf dem Küchentisch. Kopfschüttelnd ging sie

in Jürgens und Sophies Schlafzimmer. Die meisten ihrer Kleider waren verschwunden und auch Pepe schien nicht hier zu sein. Sie wollte schon hinausgehen, als sie auf dem Bett den Brief liegen sah. Sie wusste, dass es sich eigentlich nicht gehörte, aber da sie sich Sorgen machte, beschloss sie, den Brief trotzdem zu lesen.

»Du verdammter Idiot!«, stöhnte sie auf, als sie zu Ende gelesen hatte. Das erklärte Sophies Verhalten auf der Beerdigung. Wie konnte er nur?! Barbara hatte sich zwar heimlich gewundert, dass Jürgen Sophie geheiratet hatte. Er war schon immer ein kleiner Weiberheld gewesen und sie hatte sich nie vorstellen können, dass er sich irgendwann für immer binden würde. Doch sie hatte Sophie gemocht und sich für ihren Bruder gefreut, dass er sein Leben mit ihr

teilen wollte, auch wenn sie eigentlich gar nicht sein Typ gewesen war. Sophie war ruhig, überlegt, hilfsbereit und eben irgendwie häuslich. Ach ja, und Tiere liebte sie über alles, dabei konnte Jürgen Tiere nicht ausstehen. Pepe duldete er nur Sophie zuliebe. Auch äußerlich entsprach Sophie nicht den Frauen, mit denen Jürgen sich früher umgeben hatte. Sein Typ war blond, schlank, vollbusig, halt eben sexy. Sophie war eher der Typ »herzerfrischend«. Ihre grünen Augen funkelten stets unternehmungslustig, die braunen geraden Haare trug sie schulterlang und mit einem Pony. Sie war zwar überhaupt nicht dick, hatte aber auch nicht gerade die Figur eines Models. Sophie war einfach eine stinknormale Frau, mit der man eher Pferde